

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67/25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Nr. 320 Marburg a. d. Drau, Montag, 15. Dezember 1941 81. Jahrgang

Geschlossen gegen die Weltbedrohung

Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien erklären auf Grund des Dreimächtepaktes den Kriegszustand mit England und den USA

Fünf Kriegserklärungen

Europäische Solidarität im Kampfe gegen Weltjudentum und Plutokratie

Berlin, 14. Dezember

Nachdem die Vereinigten Staaten durch Provokationen und Angriffshandlungen den Krieg mit Deutschland, Italien und Japan herausgefordert und ausgelöst hatten, haben sich, getreu dem Geiste und den Bestimmungen des Dreimächtepaktes, Bulgarien, Kroatien, die Slowakei, Rumänien und Ungarn gleichfalls mit den Vereinigten Staaten als im Kriegszustand befindlich erklärt. Bulgarien, Kroatien und die Slowakei verbanden mit diesem Schritt ihren Eintritt in den Krieg gegen England.

Europa besinnt sich

Sofia, 14. Dezember

Die amtliche Bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: Nachdem Deutschland und Italien erklärt hatten, daß sie sich auf Grund der aggressiven Handlungen der USA, die während der letzten Monate begangen wurden, sich im Kriegszustand mit Amerika befinden, hat die bulgarische Regierung in Ausführung der Verpflichtungen, die sich aus dem Artikel 3 des Dreimächtevertrages ergeben, beschlossen, ebenfalls die diplomatischen Beziehungen zu den USA abzubrechen und sich mit diesem Staat und mit seinem Alliierten, Großbritannien, als im Kriegszustand befindlich zu erklären.

Bei der Sitzung der Kammer gab der Vorsitzende und der Außenminister seine Stellungnahme zu dieser Frage ab, und die Abgeordneten billigten einstimmig und durch Zuruf den Beschluß der bulgarischen Regierung.

Agram, 14. Dezember

Heute morgen wurde der kroatische Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in deren Verlauf eine Erklärung des Poglavnik gebilligt wurde. Darin heißt es, daß die Regierung des unabhängigen Kroatiens, getreu dem Buchstaben und Geist des Dreimächtepaktes, die Notwendigkeit einer vollkommenen Solidarität und engsten Verbindung der europäischen Staaten in dem Kampfe gegen die angelsächsische Plutokratie anerkenne, sich an die Seite der großen Mächte des Dreimächtepaktes stelle und erkläre, daß sich der Unabhängige Staat Kroatien mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika im Krieg befindet.

Preßburg, 14. Dezember

Das slowakische Preßbüro veröffentlichte folgende Regierungserklärung: Auf Grund des Artikels 3 des Dreimächtepaktes vom 27. September 1940, dem die Slowakei am 24. November 1940 beigetreten ist, erklärt die slowakische Regierung, daß gemäß der Entscheidung des Präsidenten der Republik sich die slowakische Republik als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Großbritannien befindlich betrachtet.

Bukarest, 14. Dezember

Amtlich wird mitgeteilt: In Verfolg des Kriegszustandes, der zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und dem Deutschen Reich, Italien und Japan andererseits eingetreten ist, hat die kgl. rumänische Regierung dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Bukarest durch folgende Note mitgeteilt, daß sich Rumänien im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindet:

Die kgl. rumänische Regierung hat die Ehre, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mitzuteilen, daß sich Rumänien in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Dreimächtepaktes und in Beachtung der in diesem Kampfe vorgesehenen solidarischen Verpflichtungen in Verfolg des Kriegszustandes, der zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und dem Deutschen Reich, Italien und Japan andererseits eingetreten ist, ebenfalls im Kriegszustand befindet.

Budapest, 14. Dezember

Das Ungarische Nachrichtenbüro MTI meldet: Ministerpräsident und Außenminister

von Bardossy hat dem Gesandten der Vereinigten Staaten folgende Note überreicht:

Die kgl. ungarische Regierung betrachtet auf Grund des am 27. September 1940 abgeschlossenen Dreimächtepaktes den Kriegszustand, der zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, Deutschland und Italien festgestellt wurde, auch gegenüber Ungarn als bestehend.

Deutschland im Recht

Eine Feststellung der türkischen Zeitung »Ulus«

Ankara, 14. Dezember

Die Reichstagsrede des Führers wird von der Zeitung »Ulus« als die notwendige Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit über die Erklärung des Kriegszustandes mit den USA bezeichnet. Die Zeitung zählt die Hauptpunkte der Rede zusammenfassend auf und sagt, vom juristischen Standpunkt aus sei Deutschland ohne Zweifel im Recht gewesen, denn mit diesem offiziellen Akt habe das Reich nur eine schon lange bestehende Tatsache anerkannt.

Bisher im Fernen Osten 350.000 Tonnen versenkt oder beschädigt

Die Verluste der feindlichen Kriegsflotten

Tokio, 14. Dezember.

Die feindlichen Verluste an Kriegsschiffen belaufen sich seit Beginn der Operationen bereits auf mindestens 350.000 Tonnen, wie »Tokio Nitschi Nitschi« auf Grund einer kurzen Übersicht feststellt.

Die USA-Marine büßte sechs Schiffe ein, und zwar drei große Schlachtschiffe, ein Flugzeugmuttersschiff, ein Untersee-

boot und ein kleineres Kriegsschiff, während drei große Schlachtschiffe, vier Kreuzer, ein Zerstörer, ein Unterseeboot und ein kleineres Kriegsschiff schwerstens beschädigt wurden, zusammen also rund 270.000 Tonnen.

Die Briten verloren zwei große Schlachtschiffe, einen Zerstörer und ein kleineres Schiff, während weitere kleine Einheiten schwer beschädigt wurden, also zusammen rund 80.000 Tonnen.

Britische Panzerdivision vernichtet

Starker Feindwiderstand von den Japanern in Südmalaya gebrochen

Tokio, 14. Dezember.

Das japanische Hauptquartier meldet, daß die japanischen Landungstruppen in Südmalaya starken feindlichen Widerstand gebrochen haben und tief in die

feindlichen Stellungen eingedrungen sind. Hierbei wurde eine britische Panzerdivision vernichtet, wobei 20 Tanks, 16 Paks und 60 gepanzerte Kraftwagen erbeutet wurden.

Bruch mit London und Washington

Thailands Beziehungen zu England und USA abgebrochen

Tokio, 14. Dezember

»Mit dem Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses Thailand-Japan sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Thailand einerseits und Großbritannien und der USA andererseits automatisch abgebrochen«, erklärte der Premierminister Thailands in einem Interview mit Vertretern der japanischen Presse in Bangkok.

Stets sei es sein Wunsch gewesen, so fuhr der Premierminister fort, mit Japan ein Militärbündnis abzuschließen, doch die Zeit hierfür sei erst jetzt gekommen. Was die wirtschaftlichen Pläne Thailands anbelange, so beabsichtige er, in enger Zusammenarbeit mit Japan eine gesunde Wirtschaftspolitik zu betreiben.

Japans innere Macht

In den wenigen Jahrzehnten, die seit der Hinwendung Japans vom mittelalterlichen Staat der Shogune oder Kronfeldhern zum modernen Staatswesen verfloßen sind, hat das Inselreich des Fernen Ostens eine Entwicklung vollendet, für die manche andere Nation viele Jahrhunderte brauchte. Besonders überraschend sind hierbei zwei Umstände: einmal der, daß der eifrige Schüler Japan gar manchen seiner einstigen Lehrmeister weit überflügelt hat, zum anderen der, daß diese grundlegende Umgestaltung des gesamten öffentlichen Lebens der völkischen Substanz Japans nicht nur keinen Abbruch getan, sondern sie nur gestärkt hat.

Innerpolitisch vollzog sich etwa zwischen 1850 und 1870 eine tiefgreifende Revolution. Es kam zur Schaffung einer starken kaiserlichen Gewalt, die praktisch nur durch einige allgemein gehaltene Verfassungsbestimmungen eingengt wird. Tatsächlich ist der Tenno der Herr über jedes Leben und alles Eigentum von Japanern, und diese Stellung ist gerade neuerdings durch die notwendig gewordene Abschaffung aller politischen Parteien noch gefestigt worden. Durch Ermächtigungsgesetze hat seit etwa Jahresfrist die Regierung alle notwendigen Vollmachten erhalten, ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen alles zu tun, was der totalen Mobilmachung der gesamten Kräfte Japans dient.

Sie wurde immer deutlicher zu einer unabwiesbaren Notwendigkeit. Die Spannungen in dem riesenhaften pazifischen Raum nehmen insbesondere seit dem Ausbruch des Krieges in Europa ständig zu und verlangten gebieterisch Aufrüstung und Landesverteidigung, nationale Umgestaltung und Stärkung der Wehrwirtschaft nach einheitlichen Gesichtspunkten, um die Lasten des Krieges in China und die Kosten der gesteigerten Kriegsbereitschaft sozial gerecht auf alle Schultern zu verteilen.

Eine Vereinigung zur Unterstützung der kaiserlichen Politik trat an die Stelle der früheren Parteien westlichen Charakters und hat ihre wichtigste Aufgabe in der Unterrichtung der Nation über die Lage erblickt. Willig hat sich Japan sehr einschneidenden Beschränkungen der allgemeinen Lebenshaltung unterworfen, um damit Einführen zu ersparen oder die Mittel für die Errichtung nationalwirtschaftlich bedeutsamer Unternehmungen aufzubringen. Zwecks umfassender Planung und Lenkung der Arbeitskraft ist in den vergangenen Monaten ein soziales Gesetzgebungswerk Wirklichkeit geworden, das mit vereinfachter Krankenfürsorge, Arbeiterschutz, sozialem Wohnungsbau usw. eine sehr starke Verwandtschaft mit deutschen Maßnahmen dieser Art zeigt. Nicht anders ist diese neue Ordnung auf der Unternehmenseite angepackt worden. Die bis in die neueste Zeit hinein sehr einflussreichen industriellen und Handelskonzerne werden jetzt staatlich kontrolliert; wo sie fehlten oder nicht befriedigend arbeiteten, sind Zwangskartelle aufgebaut worden, und man hat seitens der Regierung alles getan, um vom Organisatorischen her die Voraussetzungen zur Erreichung der gro-

Abschied von Böhm-Ermolli

Staatsakt vor der Wiener Hofburg — Generalfeldmarschall Keitel ehrt den Toten mit dem Kranz des Führers

Wien, 14. Dezember.

Mit einem eindrucksvollen Staatsakt vor der Hofburg nahm die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk am Sonntag mittag von einem der ruhmreichsten Heerführer der alten österreichisch-ungarischen Armee, Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhm-Ermolli, Abschied. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel würdigte in einer Ansprache das Soldatentum des Verewigten und legte an der Bahre den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht nieder.

Die Reichskriegsflagge auf der Hofburg und auf den Gebäuden der Wehrmacht weht halbstock zu Ehren des Toten. Sechs hohe Pilonen, von deren schwarzen Tüchern groß und mahmend das Eiserner Kreuz leuchtet, säumen die oberste Stufe der breiten Freitreppe zur Burg. Fächerförmig haben zehn Fahnen des ehemaligen österreichischen Heeres und die Traditionsfahnen der jungen Regimenter auf dem Treppenaufgang Aufstellung genommen. Alle tragen sie den Trauerflor. Auf der gegenüberliegenden Front ist die Truppenparade angetreten, das Wachbataillon Wien und eine Batterie.

Um 11.45 Uhr zerreißen kurze Kommandos die lautlose Stille. Der Sarg, der seit Freitag nacht in der Marmorvorhalle der Hofburg aufgebahrt war, wird herausgetragen und auf den Katafalk gehoben, der in der Mitte vor dem Ausgang zur Burg errichtet ist.

Nun steht die Bahre gegenüber dem Standbild des Prinzen Eugen. Zu beiden Seiten des Sarges, den die Reichskriegsflagge und der Stahlhelm, der Degen und Marschallstab des Verewigten decken, halten Generale der Wehrmacht mit blankem Degen die Ehrenwache. Vor der Bahre stehen Stabsoffiziere mit den rot-samtenen Ordenskissen.

Auf dem Platz davor warten die Trauergäste auf den Beginn des Staatsaktes, unter ihnen der zur Zeit in Wien weilende Reichspressechef, Reichsleiter Dr. Dietrich, hohe Generale und Parteiführer, Ritterkreuzträger und Offiziere der alten österreichischen Armee. Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen sind zugegen. Die nächsten Angehörigen des Verewigten haben die Ehrenplätze.

Wieder kurze militärische Befehle: Die Trauerparade präsentiert, Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel ist vor dem Ehrenmal am Eingang zum Heldenplatz eingetroffen. Der Befehlshaber im Wehrkreis XVII, General der Infanterie Streccius, der Befehlshaber im Luftgau XVII, General der Flakartillerie Hirschauer, und der Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter von Schirach, geleiten den Generalfeldmarschall, dem vorher Generalmajor Reichert die Trauerparade gemeldet hat, auf seinen Platz vor dem Katafalk.

Der Staatsakt beginnt

Der alte österreichische Generalmarschall leitet den Staatsakt ein. Nach dem Trauermarsch von Beethoven tritt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht vor und ruft dem Toten die letzten Worte nach.

Generalfeldmarschall Keitel würdigt das Leben und die Verdienste des verstorbenen Heerführers, seine Pflichterfüllung, seine Treue und seine Tapferkeit.

Wieder klappen Gewehrgriffe. Die Trauerparade präsentiert, die Fahnen senken langsam ihre Spitzen, und leise erklingt das Lied vom guten Kameraden. Generalfeldmarschall Keitel legt als letzten Gruß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht einen riesigen Kranz gelber Crysanthemen an der Bahre nieder. Dann tritt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht einige Schritte zurück, hebt den Marschallstab und grüßt den Verewigten, mit ihm die deutsche Wehrmacht und die deutsche Nation. In diesem Augenblick ertönt der erste Schuß der Salubatterie das feise Spiel des Musikzuges.

Nun häufen sich vor dem Sarge die Abschiedsgrüße. Der Befehlshaber im Luftgau XVII General der Flakartillerie Hirschauer schmückt die Bahre mit dem Kranz des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, der Befehlshaber im Wehrkreis XVII General der Infanterie Streccius widmet dem Toten den Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres, Kon-

teradmiral Paul überbringt den letzten Gruß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, den Kranz des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht legt Generalmajor von Glaise-Horstensau nieder. Es folgt der Kranz des Reichsstatthalters von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, der Kranz des Reichskriegsleiters General der Infanterie a. D. Bardolff schmückt die Bahre mit dem letzten Gruß der Ritterschaft des Maria-Theresien-Ordens, während Gauleiter und Reichsstatthalter Henlein Dank und Gruß der sudetendeutschen Heimat überbringt. Noch 18mal brach sich das Echo des donnernden Saluts an den Wänden der Burg. Dann ist die Kranzniederlegung beendet.

Generalfeldmarschall Keitel begibt sich zu den nächsten Angehörigen des Verstorbenen. Die Lafette, von sechs Rappen gezogen, fährt vor. Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg auf das Gespann gehoben. Zwei Generale treten an die Seite, vor ihnen stehen die Stabsoffiziere mit den Ordenskissen. Der Trauerzug beginnt.

Die Trauerparade eröffnet das militärische Geleit. Dampf rollen die Trommeln. Wuchtig dröhnt der Schritt der Truppe, hart knirschen die Räder der Batterie. Hinter der Trauerparade schreiten die Kranzträger mit den Kränzen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, des Reichsministers Dr.

Goebbels, des Reichsführers **Hitler** und Chef der deutschen Polizei Himmler, des Stabschefs SA Lutze, des Reichsarbeitsführers Hierl, des Reichspressechefs Dr. Dietrich, des Befehlshabers der Luftflotte 4, des Befehlshabers im Wehrkreis XVII, den Kränzen der befreundeten und verbündeten Staaten, darunter Japans, Ungarns, Bulgariens und der Slowakei, den Kränzen des Reichskriegsopferführers und der Kriegerkameradschaft Conrad von Hötzendorf.

Unmittelbar vor der Lafette tragen vier Unteroffiziere des Heeres den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Der Lafette mit dem Sarg folgen die nächsten Hinterbliebenen, denen sich das Trauergefolge anschließt, in den ersten Reihen führende Männer aus Wehrmacht, Staat und Partei.

Durch das Ehrenmal am Heldenplatz bewegt sich der Zug über den Ring zum Gebäude des Wehrkreiskommandos am Stubenring. Tausende von Männern und Frauen aus allen Schichten und Ständen säumen die Prachtstraße Wiens und grüßen schweigend mit erhobener Rechten und in stummer Trauer den Toten auf seiner letzten Fahrt durch die Stadt.

Vor dem Gebäude des Wehrkreiskommandos wird der Sarg von einer motorisierten Abteilung übernommen und zum Ostbahnhof geleitet, wo der Verewigte die Fahrt nach Troppau antrat, um hier in der sudetendeutschen Heimat zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

Die Weltumwälzung marschiert

Asiatischer Völkerblock mit Japan an der Spitze — Wer ist auf Churchills Seite?

Rom, 14. Dezember.

Alle die vielen Intrigen der Amerikaner und Engländer in Bangkok sind an dem Gewissen Thailands zerbrochen, das bereit ist, am Aufbau der neuen Ordnung mitzuarbeiten, bemerkt man, wie Agenzia Stefani meldet, in italienischen politischen Kreisen. Die Weltöffentlichkeit beachte stark die Haltung Thailands, dessen Land- und Luftstreitkräfte Seite an Seite mit den Japanern marschieren. Im entscheidenden Augenblick habe Thailand die Stimme der Mutter Asien gehört. Während in Europa ein Volk nach dem anderen seinen Platz neben Deutschland und Italien einnehme, haben in parallelen Vorgehen Mandschukuo, Thailand, Nationalchina und Indochina in Gemeinschaft mit Japan einen asiatischen Völkerblock von einer halben Milliarde Menschen gebildet.

Wenn Churchill behauptet, vier Fünftel

der Menschheit stehe auf seiten der Angelsachsen, müsse man fragen, wo sich diese »vier Fünftel« befinden, denn auf seiner Seite stehen außer dem Bolschewismus nur einige Vaterlandsverräter von der Gattung de Gaulles und einige Gespensterregierungen, die den Zusammenbruch oligarchischer Interessen verkörpern, die in den meisten Fällen von den betreffenden Völkern selbst abgelehnt worden seien. Die Wirklichkeit habe ein von den Behauptungen Churchills wesentlich abweichendes Gesicht, denn die Geschichte habe eine eindrucksvolle Masse von Völkern zu verzeichnen, die sich um die drei Reiche scharen, die die Leitung der Weltumwälzung in die Hand genommen haben. Eigentlich habe die Achse, so stellt man in den erwähnten Kreisen fest, auf ihrem Weg der Verwirklichung der neuen Ideen in Roosevelts Provokationen gegen Europa und Asien ihren größten Verbündeten gefunden.

Die Lehren des Pazifikkrieges

Admiral Nakamura: Japan besitzt bereits die Seeherrschaft

Tokio, 14. Dezember

In einem Artikel befaßt sich Admiral Nakamura in der Zeitung »Jomiuri Schimbun« mit den Lehren, die bereits aus den Operationen der wenigen Tage seit Kriegsbeginn mit England und den USA im Pazifik zu ziehen seien. Hier ergebe sich die Tatsache, daß die Amerikaner zu großen Wert auf die Stützpunkte legten, deren Ausbau mit einem riesigen Kostenaufwand betrieben worden sei. In den USA habe man sich zweifellos in der Überzeugung getäuscht, hiedurch erstens die Seeherrschaft und zweitens die erfolgreiche Verteidigung garantieren zu können. Die Illusionen der Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht seien in kürzester Zeit durch die überraschenden Operationen der japanischen Marine zerstört worden.

Die USA-Flotte sei übrigens langsam und versuche nur in engster Anlehnung an den Stützpunkt zu operieren. Als man in Singapur hörte, daß die Japaner auf Malaya zu landen versuchten, seien die britischen Schiffe sofort ausgelaufen, und schon kurze Zeit später seien sie nicht etwa von den japanischen Kriegsschiffen, sondern von der Luftwaffe versenkt worden. Sicherlich habe man britischerseits mit einem Kampf zwischen den Flotten-einheiten gerechnet.

Die Seeherrschaft im Pazifik befände sich heute, so fährt Admiral Nakamura fort, bereits praktisch in japanischen Händen. Während man in den Vereinigten Staaten großmäulig die Verteidigungslinie der USA an die japanische Küste verlegte,

habe die japanische Marine durch Tatsachen bewiesen, daß Japans Verteidigungslinie die USA-Küste sei. Die feindlichen Stützpunkte im Pazifik würden nach und nach fallen. In den Gewässern des Fernen Ostens befänden sich noch etwa 30 englische und amerikanische U-Boote, deren Tätigkeit mit der Besetzung der Stützpunkte lahmgelegt sein würde.

Empörung in Vichy

Neue völkerrechtswidrige Akte Englands und der USA gegen Frankreich

Genf, 13. Dezember.

Die Spannung in den französisch-angelsächsischen Beziehungen beginnt weiter zu steigen. In den letzten vierundzwanzig Stunden haben sich Vorgänge abgespielt, die es wahrscheinlich machen, daß die Regierung in Vichy zu ihnen Stellung nimmt. Zunächst ist wieder einmal ein französischer Handelsdampfer versenkt worden, und zwar unter besonders brutalen Umständen. Der französische Dampfer »Saint-Denis« war auf dem Weg von Algier nach Marseille mit einer Ladung von Lebensmitteln, die ausschließlich für den Gebrauch der französischen Zivilbevölkerung bestimmt waren. Südlich der Balearen wurde das französische Schiff plötzlich von einem britischen U-Boot gestoppt. Die Engländer verlangten die Papiere des Dampfers zu sehen. Während sich die Franzosen daranmachten, die notwendigen Papiere an Deck zu bringen, schoß plötzlich das

britische U-Boot zwei Torpedos ab. Die »Saint-Denis« sank mittschiffs getroffen, auf der Stelle und mehrere Mitglieder der Besatzung kamen ums Leben.

Nunmehr ist aber auch von nordamerikanischer Seite ein neuer Schlag gegen Frankreich erfolgt. Die Regierung in Washington hat mitteilen lassen, daß gegen die in den Häfen der USA befindlichen französischen Schiffe genau so vorgegangen würde wie gegen die Schiffe der Achsenmächte, das heißt, die französischen Besatzungen werden verhaftet und in Konzentrationslager übergeführt, während die Schiffe von der Marine der Vereinigten Staaten zu Truppen- und Materialtransporten benützt werden. Inzwischen ist die Drohung, vor allem die »Normandie« zu beschlagnahmen, von Washington verwirklicht worden. Der Rest der an Bord gebliebenen französischen Besatzung wurde interniert. Die Amerikaner wollen die »Normandie« zum Flugzeugträger umbauen. Auch der 13.500-brt-Tanker »Scheherezade« wurde beschlagnahmt.

Es scheint ausgeschlossen, daß man in Vichy diesen Übergriff der USA-Regierung unbeantwortet läßt. Trotz den Stimmen verschiedener vorsichtiger Kreise in Vichy, die immer eine »möglichst abwartende Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten« von der Regierung erfohlen, wird die Regierung Pétain sich in diesem Fall äußern müssen. Ein drittes Ereignis schließlich, das die Spannung in den Beziehungen Frankreichs zu den angelsächsischen Mächten vorwärtstreibt, ist der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen Japan und Französisch-Indochina nach dem Muster des japanisch-thailändischen Abkommens. Natürlich werden die Nordamerikaner sofort ihren diplomatischen Vertreter in Vichy zu Marschall Pétain senden, um der französischen Regierung scharf und drohende Vorwürfe zu machen.

Wichtige Schläge der deutschen Luftwaffe

Feindliche Truppenansammlungen zersprengt

Berlin, 14. Dezember.

Die deutsche Luftwaffe schlug am 13. Dezember mit wichtigen Schlägen in feindliche Truppenansammlungen und Transportkolonnen im Süd- und mittleren Abschnitt der Ostfront hinein. Bolschewistische Feld- und Batteriestellungen wurden vernichtet, eine große Anzahl von Lastkraftwagen zerstört bzw. schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Eisenbahnlinien fielen Transportzüge den deutschen Bomben zum Opfer. In Luftkämpfen wurden fünf feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Roosevelt raubt ein schwedisches Schiff

Ein 20.000 brt großes Motorschiff von den USA — »übernommen«

Genf, 14. Dezember.

Wie Reuter aus Washington meldet, gibt das USA-Staatsdepartement bekannt, daß das schwedische Motorschiff »Kungsholm«, das früher im Transatlantikkdienst eingesetzt war und kürzlich für Vergnügungsfahrten im Karibischen Meer benutzt wurde, von den USA »übernommen« wurde. Das Staatsdepartement erklärte hierzu — immer nach Reuter —, daß, obwohl die »Kungsholm« einer befreundeten Macht gehört, es unpraktisch wäre, sie während der Dauer des Krieges für Vergnügungsfahrten zu benutzen. Aus diesem Grunde »und weil die USA es wünschen, nicht die Verantwortung für den Schutz eines Schiffes übernehmen zu müssen, das unnötig in den Gewässern der westlichen Hemisphäre umherfährt und folglich zur langen Untätigkeit in amerikanischen Häfen verurteilt und damit eine unnütze Ausgabe für Schweden wäre, scheint es ratsam, daß die USA-Regierung das Schiff gegen eine im Gesetz vorgesehene Kompensation übernimmt.«

Die »Kungsholm« ist ein Schiff von 20.000 brt, das für die Fahrt in Polargebieten besonders stark gebaut wurde.

Die jüdischen Verdrehungen verhüllen nur notdürftig den Piratengeist, der aus dieser Meldung spricht. Roosevelts Raubgier macht auch vor befreundeten Nationen nicht halt, nachdem die USA sich unter seiner Herrschaft über Neutralität seit jeher hinweggesetzt haben. »Übernommen« heißt nichts anderes als gestohlen. Aber auch mit dieser »Übersetzung« ist die Meldung eine zynische Verhöhnung aller neutralen Staaten und eine Umschreibung der Tatsache, daß die Schweden von Roosevelt eines ihrer größten Schiffe beraubt wurden.

AUS STADT UND LAND

Des Führers Wort ist uns Befehl!

Mit der Übernahme von 123 im Volkstumskampf und politischen Dienst bewährten Unterstellern in die NSDAP hat die für die Bewegung geleistete Arbeit in der Untersteiermark erneut ihre Anerkennung gefunden. Dieser feierliche Akt aber war auch erneute heilige Verpflichtung zum Dienst für Deutschland und den Führer. »Des Führers Wort ist für uns Deutsche Befehl«, das ist das Gebot auch für die Zukunft.

Immer wieder gehört zu den markantesten Erscheinungen auch im innerpolitischen Geschehen seit dem 30. Januar 1933 die Tatsache, daß es einem Manne gelang, durch sein beispielhaftes Leben und durch die immer wieder bewiesene überragende Klarheit seiner Gedankenwelt ein ganzes Volk dahin zu bringen, sich freiwillig seinem Willen unterzuordnen und seinen Plänen auch in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten mit der Plutokratie, dem Weltjudentum und dem Weltbolshewismus kompromißlos zu folgen.

Während sich die Weltdemokratien vergeblich danach sehnten, ein Staatsoberhaupt zu finden, das nicht an der Brandung parlamentarischer Debatten scheitert, gibt es im nationalsozialistischen Großdeutschland den Mann, dessen Entschlüsse in jedem Falle von der Gewißheit getragen werden, daß sein Handeln bedenkenlose Zustimmung in allen Reichen seines Volkes findet, und daß die notwendigen Maßnahmen von der freudigen Bereitschaft aller zur Mitarbeit getragen werden.

Der Führer braucht nicht mehr zu befehlen. Die Entwicklung seiner Gedanken genügt, um ihre Verwirklichung Tatsache werden zu lassen. Sein Wort ist allen Befehl, aber nicht Befehl im Sinne einer zwingenden Weisung, sondern Befehl, der in die Herzen dringt und aus leidenschaftlicher Liebe heraus seine Erfüllung findet. Man kann es schon verstehen, daß so mancher Machthaber auf der Seite unserer Gegner, die dem Führer und Großdeutschland den Untergang geschworen haben, um die Lösung des großen Rätsels besorgt ist, wie der Weg des Gleichklanges im Wollen und Vollenden zwischen unserem Führer und dem deutschen Volk begann und seine immerwährende Erfüllung findet. Doch dieses Geheimnis ist schon gelöst, denn über der Kampfgemeinschaft des Nationalsozialismus stehen die Worte: »Des Führers Wort ist für uns Deutsche Befehl!«

R. K.

III. Schulungsappell des Bannes Marburg-Land. Sonntag, den 14. Dezember fand in Marburg ein Schulungsappell der Führerschaft des Bannes Marburg-Land statt. In einer Reihe von Vorträgen wurden die Teilnehmer in ihre Arbeitsgebiete eingeführt und ihnen Richtlinien für ihre Weiterarbeit gegeben. U. a. sprach auch der Leiter des Hauptarbeitsgebietes Propaganda in der Bundesführung, Pg. T u t t e r, über Propagandafragen.

Vorbildlicher Einsatz fand seine Anerkennung

123 im Volkstumskampf und im politischen Aufbau bewährte Männer und Frauen der Untersteiermark durch Gauleiter Dr. Uiberreither in die NSDAP aufgenommen — Eine Feierstunde im Grazer Landhaus

In der historischen Landstube des Landhauses wurden am Samstag nachmittag 123 im Volkstumskampf bewährte und im politischen Aufbau des Unterlandes bereits verdiente Männer und Frauen der Untersteiermark in die Partei aufgenommen. In Anwesenheit des Führerkorps der Partei überreichte ihnen Gauleiter Uiberreither die Abzeichen und Mitgliedsbücher der NSDAP und verpflichtete sie zu unverbrüchlicher Treue zum Führer.

Der Gauleiter führte in seiner Ansprache den Volksgenossen aus der Untersteiermark vor Augen, daß wer Nationalsozialist wird und zur Garde des Führers stößt, hinter sich eine ganze Reihe von Brücken abbricht. Wer dieser Garde angehört, gehört ihr an bis ans Ende des Lebens oder bis zu jenem Zeitpunkt, da er mit Schande aus dieser Gemeinschaft ausgestoßen wird. Das aber ist für einen Deutschen ärger als der Tod.

In knappen Zügen ließ hierauf der Gauleiter das Leben des Führers und die Geschichte der Bewegung erstehen. Er zeigte, daß der Führer aus dem Frontenergebnis die Partei geschaffen hat. Unsere Weltanschauung ist daher frontgeboren. Dann wies er die Männer und Frauen aus dem Unterland darauf hin, daß sie nun zu dieser Garde stoßen und damit Mitglieder einer Gemeinschaft werden, die nicht nur die Voraussetzungen für das Schuf, was bisher geschaffen worden ist, sondern die auch der Garant sein muß für das, was in Zukunft geschieht. Wir Nationalsozialisten wußten in dem Augenblick, als wir zum Kampf gegen alle Feinde antraten, daß wir dieses neugeborene Deutschland gegen alle die verteidigen müßten, die sich gegen seine Wiedergeburt gestemmt haben. Wer jetzt Träger dieser Weltanschauung wird, muß wissen, daß damit auch die Verpflichtung wächst, zum Teil sogar ins Ungemessene wachsen kann.

Weiter stellte der Gauleiter den Parteilanwärtern die hohen sittlichen Forderungen vor Augen, die an jeden Nationalsozialisten herangetragen. Oft wird leichtin gesagt: »Ich bin bereit, für meines Volkes Aufstieg, für meines Volkes Bestand meine eigenen Interessen nicht nur zurückzustellen, sondern auch unter Umständen zu opfern.« Für manchen ist es aber bitter schwer, diese Forderung dann zu verwirklichen, wenn die Entscheidung unmittelbar in die engste persönliche Sphäre rückt. Was leicht gesagt wird, ist, wie die Erfahrung lehrt, sehr oft unerhört schwer getan.

Mit ihrem Handschlag werden die Untersteierer zu geloben haben, daß von nun an die Grundsätze der Bewegung auch

ihre Grundsätze sind, nach denen sie ihr Leben auszurichten haben. Sie werden damit Opfermut und Gehorsam geloben dem Führer und allen jenen, die er ihnen voranstellt. Denn Disziplin ist immer noch die Wiege des Fortschrittes gewesen. Es ist unvermeidlich, daß unter hundert Menschen über manche Dinge auch hundert Ansichten bestehen. Daß davon nur eine bestimmend sein darf, wenn es sich darum handelt, aus diesem Gedanken eine Aktion zu machen, ist klar.

»Sie werden«, so fuhr der Gauleiter fort, »in dieser Stunde Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, jener einzigen menschlichen Gemeinschaft, die es zuwege gebracht hat, ein Volk, das schon sterbend am Boden lag, nicht nur hochzureißen und zu neuem Leben zu bringen, sondern auch zu einem Aufstieg, der in seiner Bedeutung nicht nur den Kontinent, sondern die ganze Welt erfaßt.«

Der Gauleiter erinnerte sodann auf die Opfer- und Einsatzbereitschaft der ersten Gefolgsmänner des Führers und an die Blutopfer der Bewegung. Das Deutschland von heute ist auf diesen Opfern aufgebaut. Seine sieghaften Fahnen können nur deshalb flattern, weil sich diese Männer für die Bewegung geopfert haben, die die Voraussetzungen für das Schmieden der Waffen schuf, mit denen unsere Wehrmacht siegreich und unaufhaltsam vorwärts stürmt. Wenn wir nach dem Kriege die Fahne der Revolution, die wir, das Schwert ergreifend, vorübergehend abstellen mußten, wieder entrollen, dann wird es einzig und allein auf die Bewegung und auf die Männer und Frauen, die sie tragen, ankommen, ob der Heldentod unserer Soldaten einen Sinn gehabt hat.

Nach diesen Worten ließ der Gauleiter die Männer und Frauen des Unterlandes vortreten, nahm jedem einzelnen durch Handschlag das Gelöbniß ab und überreichte ihnen unter dem Spiel der Variationen über das Deutschlandlied von Haydn die Abzeichen und Mitgliedskarten der NSDAP. »Nun sind Sie Parteigenossen und Parteigenossinnen geworden«, fuhr der Gauleiter fort. »Sie gehören zu uns und werden mit uns arbeiten und, wenn nötig, auch kämpfen. Wir werden Ihnen Kameraden sein und erwarten von Ihnen, daß Sie uns ebenfalls Kameraden sind. Im schönsten Sinne des Wortes Kameraden, wobei man über Kameradschaft nicht nur sprechen soll, sondern man gibt und nimmt sie als das Schönste, was es im Leben gibt.« Der Gauleiter wies darauf hin, daß die verpflichteten Parteigenossen die ersten aus dem heimgekehrten Unterland seien, die nun die Bewegung repräsentieren. Es sei

nicht gleichgültig, wie die ersten Parteigenossen, die aus diesem Land kommen und in ihm wohnen, ihr Leben gestalten. Jeder müsse wissen, daß er nicht mehr der Volksgenosse Meier ist, der sich selbst und bestenfalls seinen Angehörigen verantwortlich ist, sondern daß er nun der Parteigenosse Meier ist, dessen Tun und Handeln identisch ist mit dem der Partei.

Zum Schluß betonte der Gauleiter, daß wir in der Zeit, da draußen Millionen Soldaten stehen, jede Stunde bereit, ihr Leben hinzugeben, dem Befehl des Führers entsprechend schaffen werden, bis in Deutschland die Fahnen wehen und die Siegesglocken läuten. Mit der Beendigung des Krieges wird eine Epoche beginnen, wie sie die Geschichte bisher noch nicht kannte. Der Gauleiter schloß seine Ansprache mit dem Gelöbniß an den Führer, daß wir alles tragen werden, was er von uns verlangt, und daß uns nichts wankend machen kann in unserem Glauben.

Der alte Kampftruf der Bewegung, das »Sieg Heil!« auf den Führer, dessen Büste, umgeben von grünem Blattschmuck, von der Stirnfront der Landstube niedersah, beendete die Feierstunde, zu deren Beginn das Michl-Quartett Schuberts »Opus Postumus« spielte. Am Abend wohnten die Parteigenossen aus der Untersteiermark mit dem Gauleiter der Aufführung der »Zauberflöte« im Opernhaus bei.

Ergebnis des 4. Opfersonntags im Gau Steiermark 450.777 RM

Mit dem vorläufigen Ergebnis des 4. Opfersonntags am 7. Dezember werden wieder Zahlen gemeldet, die in eindrucksvoller Weise die steigende Opferfreudigkeit der Bevölkerung unseres Gaus belegen. Wenn, wie der Sender Boston sagte, Deutschland, als es zu diesem Kriege gezwungen wurde, hungerte, da ihm durch die systematische Versperrung der Rohstoffquellen nur das Nötigste zum Leben blieb, so steht hierzulande doch einer für den anderen ein. Durch das großartige Hilfswerk der Partei braucht hier auch der Volksgenosse Habenichtes keine Not zu erleiden. Das satte Amerika aber, das durch seine natürlichen Hilfsmittel so reich ist, hat es noch nie zuwege gebracht, für seine hungernden und vom Schicksal geschlagenen Mitbürger in ähnlicher Weise einzustehen.

Das vorläufige Ergebnis des 4. Opfersonntags beweist, in welcher steigendem Maße das deutsche Volk Sinn und Zweck des Opfers erfaßt. Es beträgt im Gau Steiermark 450.777 RM. An diesem Ergebnis ist, wie bereits berichtet, die Un-

Witz und Geist

Heitere Anekdoten

Im ersten Jahr des Siebenjährigen Krieges rückte Friedrich der Große in Dresden ein. Als er in den Palast des Grafen Brühl kam und die Riesenmenge dort zurückgebliebener Reitstiefel, Kleidungen und Perücken des nach dem Königstein geflüchteten sächsischen regierenden Ministers sah, sagte der König sarkastisch: »Genug Stiefel für einen, der nie reitet, und genug Perücken für einen kopflosen Menschen!«

Der englische Staatsmann Fox (1749 bis 1806) war bekannt als tollköpfiger Spieler und Verschwender, was seine Vermögensverhältnisse unheilbar ruiniert und ihn in ungeheure Schulden bei den Juden gestürzt hatte. Er und diese warteten auf die Erbschaft eines sehr reichen Oheims von Fox. Da heiratete dieser Oheim wider Vermuten und bekam auch noch einen Sohn. »Dieses Kind ist der Messias!« sagte Fox. »Es kam auf die Welt, um die Juden zu verderben!«

In einer hauptsächlich französischen Gesellschaft in Petersburg, wo auch der Graf Iwan Iwanowitsch Schuwalowoff, der — übrigens um das Bildungswesen hochverdiente — Günstling der 1762 verstorbenen Zarin Elisabeth, anwesend war, wurde über wichtiger russische Angelegenheiten gesprochen, über die man sich nicht klar war. »Graf Schuwalowoff!« rief

einer der Franzosen, »Sie können doch darüber Auskunft geben. Sie waren ja die Pompadour dieses Landes!«

Kaiserin Katharina II. von Rußland ließ die berühmte Sängerin Gabrielli nach Petersburg kommen, um sie für zwei Monate an die Oper zu engagieren. Die Gabrielli forderte dafür fünftausend Dukaten. »So hoch bezahle ich ja keinen meiner Feldmarschälle!« sagte verdutzt die Kaiserin. — »Dann brauchen Eure Majestät ja nur die Feldmarschälle singen lassen!« antwortete mit tiefster Verbeugung die Italienerin. Die Kaiserin erklärte sich mit der genannten Summe einverstanden.

Unter den Großabenteurern und Wundermännern des 18. Jahrhunderts behauptete den ersten Rang der Graf Cagliostro, 1743—1795, der eigentlich Giuseppe Balsamo hieß und von sehr einfacher Abkunft aus Palermo war. Von seinem Grafentitel galt dasselbe, was Casanova von seinem »Chevalier de Saintgall« zu sagen pflegte: er habe durch diese Selbsterhebung vermeiden wollen, einem Souverän damit Umstände zu machen. Zu den »Wundern« des Grafen Cagliostro gehörte besonders auch, daß er behauptete, er verdanke sein Dasein einer ins Mittelalter zurückreichenden irdischen Liebesverbindung eines echten himmlischen Engels. Man frag seinen Diener hiernach und ob es wahr sei, daß sein Herr schon über dreihundert Jahre alt sei. Der Diener antwortete, er könne keine genaue

Auskunft geben, er selber stehe erst seit hundert Jahren im Dienste des Grafen.

In Paris ging das Sprichwort, es gehe niemand über den Pont Neuf, diese älteste und meistbegangene Brücke unmittelbar an der Westspitze der Seine-Insel, ohne einen Mönch, einen Schimmel und eine Dirne anzutreffen. Zur Zeit Ludwigs des Fünfzehnten gingen gelegentlich zwei der Hofdamen über die Brücke und trafen nach wenigen Schritten tatsächlich einen Mönch und einen Schimmel. Da stieß die eine mit dem Ellbogen die andere an und sagte: »Dann stimmt es ja, und wir brauchen nicht weiter zu warten!«

Der Herzog Philipp von Orleans, der 1715 nach dem Tode Ludwigs XIV. Regent von Frankreich wurde, wünschte unerkannt einen Faschingsball zu besuchen, wo die schlechteste Gesellschaft anzutreffen war. Sein früherer Erzieher, der Abbe Dubois, der die Sittenlosigkeit des Herzogs treulich unterstützte und auch noch Kardinal wurde, war als Begleiter für den Ball bereit und sagte, er wisse ein sicheres Mittel, daß unter den Dominions, die sie beide antaten, unmöglich der Herzog vermutet werden könne. Als sie sich im Saal befanden, gab von Zeit zu Zeit Dubois der herzoglichen Hoheit ein paar sehr kräftige Fußtritte in die Hinterseite. Nach mehreren dieser Tritte sagte der Herzog: »Abbe, jetzt höre damit auf. Du maskierst mich zu gut!«

Dank von England

Das warnende Beispiel des Mister Stow

Zahlreiche kleine Völker haben in diesem Kriege am eigenen Leibe verspürt, wie England denen dankt, die sich seiner Macht und Geltung aufopfern. Daß dies im Kleinen nicht anders ist wie im Großen, erfuhr im 17. Jahrhundert ein gewisser Mister Stow, von dem nachfolgend berichtet wird. Sein Schicksal ist in einer deutschen illustrierten Zeitschrift vom Jahre 1884 aufgezeichnet, also zu einer Zeit, da ein publizistisches Interesse an dieser Angelegenheit nur in ihrem anekdotenhaften Charakter, nicht aber in politischen Gründen zu finden war. Ein deutscher Soldat, der diese Lesefrucht zufällig fand, übersandte sie uns. Sie soll der Gegenwart nicht vorenthalten bleiben.

»Gegen Ende des Jahres 1695 starb in England ein gewisser Stow, der fünfundvierzig Jahre seines Lebens und sein gesamtes Vermögen darauf verwendete, England zu durchreisen und Altertümer zu suchen. Auf diese Weise sammelte er ein für die Landesgeschichte unschätzbbares Material und erwarb sich das größte Verdienst um sein Vaterland. Gegen Ende seines Lebens geriet er in das tiefste Elend und sah sich genötigt, die Regierung um eine wohlverdiente Unterstützung zu bitten. Diese erhielt er, und zwar in der Form eines Patents, welches so lautete: »Weil Herr Stow fünfundvierzig Jahre seines Lebens darauf verwendete, um Material für die Geschichte Englands zu sammeln, und zwölf Jahre, um die Geschichte

tersteiermark mit dem beachtlichen Betrag von rund 122.000 RM beteiligt. Das Ergebnis des Reichsgaues weist gegenüber der gleichen Sammlung im Vorjahr eine 60%ige Steigerung auf.

Kulturfilmvorführung „Das neue Asien“

In der Reihe der Sondervorführungen von Kulturfilmen im Marburger Burg-Lichtspielhaus wird in dieser Woche der Film des bekannten Afrikaforschers Colin Ross »Das neue Asien« gezeigt.

Der mit den Prädikaten kulturell wertvoll und volksbildend ausgezeichnete jugendfreie Film zeigt das Asien zwischen gestern und morgen. Colin Ross hat den Film auf seiner letzten Ostasienreise in den Jahren 1939-40 in Japan, Korea, Mandschukuo, Indien, China und Siam aufgenommen. In diesem Film erscheint Japan als Pionier im Neuaufbau Asiens.

Bergbäuerinnen in der Frauenarbeit

Das Amt Frauen in der Ortsgruppe Schönstein des Steirischen Heimatbundes veranstaltete in Schönstein zwei und in Sawodne einen Kochkurs mit 60 bzw. 26 Teilnehmerinnen. Besonders muß erwähnt werden, daß die Bergbäuerinnen aus der Umgebung von Sawodne den weiten Weg nicht scheuten, um am Kochkurs teilzunehmen. Trotzdem standen sie anfangs der Angelegenheit etwas mißtrauisch gegenüber, doch nach den einleitenden Worten, die ihnen die Notwendigkeit des Abhaltens von Kursen in recht fraulicher Weise nahebringen konnten, fauten sie schnell auf, nahmen regsten Anteil an dem Gezeigten und Vorgeführten und gaben ihrer Freude und ihrem Dank begeistertsten Ausdruck. Anschließend an den Kochkurs in Sawodne wurde ein Appell abgehalten, wobei den Bäuerinnen die Arbeit im Frauenwerk erläutert wurde.

Kürzlich hielt das Amt Frauen in Schönstein einen Appell ab, zu dem 280 Frauen erschienen waren. Die Leiterin des Amtes Frauen sprach über grundsätzliche Fragen der Arbeit. Anschließend wurde über Ernährungsfragen und Hauswirtschaft gesprochen. Besonderes Interesse fand der Vortrag über die geschichtliche Vergangenheit der Untersteiermark.

Flink wie die Windhunde, hart wie Kruppstahl...!

Ski-Ausbildungslager der Deutschen Jugend, Bann Marburg-Stadt, im Seekarhaus in den Radstädter Tauern, 1.-7. Dezember

»Ihr sollt sein: Flink wie Windhunde, hart wie Kruppstahl und zäh wie Leder.« — Diese Worte stehen auch über der Winterausbildungsarbeit der Deutschen Jugend in der Untersteiermark. Besonders der Skilauf trägt die Möglichkeit in sich, diese Erziehungsziele in der Jugend des Führers zu wecken. Er verlangt als Kampfsport äußere Härte gegen sich selbst, Der alpine Steilhang ruft in jedem Jungen der Untersteiermark zuerst ein Gefühl der Unsicherheit und der Vorsicht hervor. Und nun muß er hinab, angefeuert vom Beispiel des Sportlehrers und getrieben vom eigenen Ehrgeiz und Leistungswillen. Das Tempo steigert sich, wird un-

London und der Westminsterabtei zu schreiben, weil er somit sein ganzes Leben dem Besten des Vaterlandes widmete, so erteilen wir demselben hierdurch unsere königliche Erlaubnis, von unseren Untertanen, Almosen zu erbitten, und alles, was die Wohltätigkeit schenken wird, für seinen persönlichen Nutzen zu verwenden und soll diese Erlaubnis für ein Jahr Gültigkeit haben.« So geschah es, und so starb Mr. Stow als — Bettler.«

Glückliches Lachen

Kurz und schmerzlos

Dr. Brumm war jener Arzt, der ein geschworener Feind langer, umständlicher Redereien war. Einst kam eine Patientin zu ihm, die an der Hand eine Bißwunde eines Hundes hatte. Wortlos streckte sie Dr. Brumm die Hand entgegen.

„Kratzwunde?“, fragte er.
„Biß?“, sagte sie.
„Katze?“
„Hund?“
„Heute?“
„Gestern?“
„Schmerzhaft?“
„Nein!“
Dr. Brumm war hingerissen. Er behandelte die Patientin mit aller Kunst. Bei ihrem letzten Besuch wollte sie ihre Rechnung begleichen und fragte: „Wieviel?“
„Nichts!“
„Einen Wunsch?“, fragte die Dame.
„Ja“, sagte der Doktor.
„Welchen?“
„Sie zu heiraten!“
„Gern!“, erklärte sie, — und vierzehn Tage später waren sie ein Paar.

Selbstgebasteltes Spielzeug - Festlich gedeckte Tische

Die Mütterschule in Marburg zeigt einen Ausschnitt der geleisteten Arbeit

Samstag, den 13. Dezember wurde in der Mütterschule des Amtes Frauen im Steirischen Heimatbund die Ausstellung von selbstgebastelten Spielzeugen eröffnet, die schon in den ersten Vormittagsstunden starken Besuch aufweisen konnte. Die Ausstellung besichtigte auch Bundesführer Steindl, der sich über das Gezeigte überaus lobend aussprach.

Die geschmackvoll ausgestatteten Räume der Mütterschule zeigen eine Menge von kleinen Sachen, die fleißige Frauenhände in den Bastelkursen angefertigt haben. Es sind hier Burgen, Kerzenständer, Serviertassen, Ständer für Adventkränze, kleine Bauernhäuser, Eisenbahnen und Soldaten zu nennen, die alle schön in den Kästen standen und von den Besuchern mit viel Interesse besichtigt wurden. Es fehlten natürlich auch nicht die Strohpuppen, die von den Kindern selbst angefertigt werden können.

Die Ausstellung brachte auch eine sehr interessante Schau von gedeckten Tischen, die jeder Frau Anregungen geben konnten. Es wurde gezeigt, wie man mit den einfachsten Mitteln den Familientisch schön und feierlich decken kann, und wird diese Schau besonders jetzt vor den Festtagen für die Hausfrau von großem Interesse sein.

Ein geschmackvoll gedeckter Kindertisch hob sich in dieser Ausstellung besonders hervor und erweckte das Interesse der zahlreichen Besucher.

Alles zusammen war die Ausstellung ein stolzer Überblick über die von den Frauen der Untersteiermark geleistete Arbeit. Und die Frauen können darauf stolz sein.

Eröffnung der I. Werkausstellung der Deutschen Jugend in den Räumen der Burg

Samstag, den 13. Dezember fand in den Räumen der Burg in Marburg die Eröffnung der I. Werkausstellung der Deutschen Jugend statt.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde durch das Märchen »Rumpelstilzchen«, gespielt von den Jungmädern der Ausbildungsgruppe »Marburg«, eingeleitet. Das schöne Spiel der kleinen Mädel fand bei den Zuschauern herzlichen Beifall. Sie waren alle liebe und gute kleine Schau-

spieler, die sich in ihre Rollen vorbildlich hineinlebten.

Schon beim Betreten der Ausstellungsräume bot sich dem Besucher ein eindrucksvolles Bild der Arbeit, die die Deutsche Jugend des Steirischen Heimatbundes geleistet hat. Mit viel Geschmack wurden Hunderte mit kleinen Dingen, wie Puppen, Soldaten, Puppenzimmer, Wiegen und Kinderspiele in den Glaskästen zur Schau gestellt. Sie gaben ein Gesamtbild des Fleißes und der Ausdauer unserer Jugend. Jugendhände waren seit Wochen damit beschäftigt, all diese schönen Kindersachen zusammenzumeistern, um damit Tausenden von Kleinen in den kommenden Tagen Freude zu bereiten.

Vor den Ausstellungskästen standen viele Kinder und ihre großen freudigen Augen ruhten auf den ausgestellten Dingen, die in den kleinen Herzen so manchen Wunsch reifen lassen. Dieser wünschende Kinderblick ist wohl auch der schönste Dank und die größte Befriedigung für die mühevollen Arbeit, die zur Herstellung dieser Spielzeuge erforderlich war.

Werkausstellung der Deutschen Jugend

Außer der Werkausstellung der Deutschen Jugend in den Räumen der Marburger Burg fand eine Schau des Schaffens der Deutschen Jugend für das Kriegswinterhilfswerk Samstag und Sonntag noch in den Städten Cilli, Trifail, Luttenberg und Pettau statt.

Auch in den Kreisstädten wurden die Ausstellungen von zahlreichen Volksgenossen besucht, die sich überaus lobend über die Geschicklichkeit und den Fleiß der Jugend äußerten.

Peppo Winterhalter gestorben

Schnitter Tod hat wieder eine Lücke in die Reihe unserer Besten gerissen: Peppo Winterhalter, der bekannte und beliebte Musiker der Draustadt und »Bohem der Lend«, ist am Sonntag einem Schlaganfall erlegen. Im schönsten Mannesalter von 42 Jahren stehend, wurde ihm erst jetzt durch die Befreiung der Untersteiermark der Weg seiner Berufung so recht geebnet, und er war eben daran, ihn mutig zu beschreiten, als der Sensenmann ihm unerbittlich Halt gebot. Wer nur je im Leben einmal mit Winterhalter zu tun hatte, wird von seiner Person, seiner bestrickender Liebenswürdigkeit und seinem Künstlertum nachhaltig beeindruckt worden sein.

Als Tondichter, neben seiner bekannten Virtuosität am Klavier, war er weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt; besonders seine Walzer wurden von vielen deutschen Sendern gern und immer mit großem Erfolg gebracht. Eine erfolversprechende Operette war im Werden. Eine ganze Reihe weiterer Kompositionen, die von ihm stammen, sind eingereicht in den Schatz der deutschen Musik. Auch er war als aufrechter deutscher Mann einer von denen, die unter der serbisch-slowenischen Herrschaft verkümmern mußten; der Weg in die große Welt war ihm versperrt. Eine lange Reihe von Jahren wau er im Café Theresienhof der beliebte und gefeierte

Barspieler. Jetzt sollte der Aufstieg folgen.

In Kürze hätte er als untersteirischer Künstler in München eigene Werke dirigieren sollen, doch der Tod nahm ihm den Dirigentenstab vorzeitig aus der Hand...

Peppo Winterhalter wird von seiner Gattin und drei Kindern betrauert; aber auch eine große Zahl von Freunden beklagt den Heimgang dieses guten Kameraden, der unvergessen bleiben wird.

Kleine Chronik

m. Erste standesamtliche Trauung in Kranichfeld. Am 11. Dezember 1941 fand im festlich geschmückten Saal des Standesamtes Kranichfeld, Kreis Pettau, die erste standesamtliche Trauung, und zwar eine Doppeltrauung, statt. Den Bund fürs Leben schlossen der Fabrikarbeiter Alois Leschnik mit der Feldarbeiterin Barbara Schunkowitsch, und der Landwirt Franz Skasa mit der Feldarbeiterin Kath. Metzlitschar. Den Trauungsakt vollzog der Amtsbürgermeister J. Langerscheck. In einer feierlichen Ansprache hob der Gemeindegangestellte Felix Supantschitsch die Bedeutung von Ehe und Familie im Nationalsozialistischen Staate besonders hervor. Abschließend gab der Amtsbürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß diesen zwei Brautpaaren noch viele folgen mögen.

m. Bevölkerungsbewegung in Cilli. In der vergangenen Woche wurden beim Standesamt in Cilli acht Geburten und Sterbefälle verzeichnet. In Cilli starben: Jakobine Hribar, Simeon Pirsch, Stefan Bachtschitsch, Franziska Kaluscha und Theresia Koprivnik, weiter Adolf Petre aus Kleintal bei Hochenegg, Martin Broschnik aus Spatenörs bei Cilli und Blasius Tratnik aus Sankt Martin bei Rabensberg.

m. Todesfälle in Bischofdorf. In der ersten Dezemberwoche starben in der Gemeinde Bischofdorf die 71-jährige Anna Konstanza Peimann, die 77 Jahre alte Josefine Kostomai aus Lipowitz bei Bischofdorf und der drei Monate alte Martin Johann Jurscha aus Bischofdorf. In der gleichen Zeit waren zwei Geburten zu verzeichnen.

m. Verteilung der Heimatbundeslegitimationen in Pölttschach. Vor kurzem fand in der Ortsgruppe Pölttschach des Steirischen Heimatbundes in feierlicher Weise die Übergabe der Heimatbundeslegitimationen an die Blockleiter zur Weiterverteilung an die Mitglieder statt. Ortsgruppenführer Suppanz erörtere in seiner Ansprache Zweck und Wesen des Heimatbundes und forderte alle auf, sich durch fleißige Mitarbeit der Mitgliedschaft beim Steirischen Heimatbund würdig zu erweisen. Mit den Liedern der Nation fand die Feier ihren Abschluß.

m. Vorbildliches WHW-Aufkommen im Kreise Rann. Bei der Straßensammlung am 15. und 16. November hat sich der Kreis Rann erstmalig beteiligt. Die drei besten Stellen hatten die Ortsgruppen Drachenburg, Lichtenwald und Reichenstein inne.

m. Dienstappell der Ortsgruppenführung Leitersberg. Freitag, den 12. Dezember, fand unter der Leitung des Ortsgruppenführers Fritz Girstmayer ein

WIRTSCHAFT

Wichtig für gewerbliche Betriebe der Untersteiermark

Die Überleitungsstelle der Wirtschaftskammer, Marburg, Schillerstraße 12, hat mit Ende November ihre Tätigkeit eingestellt. Die wirtschaftliche Betreuung der Betriebe der gewerblichen Wirtschaft in der Untersteiermark fällt damit voll in den Wirkungsbereich der zuständigen Institutionen des Reichsgaues Steiermark. Um den Übergang zu erleichtern, wird die Wirtschaftskammer noch bis auf weiteres allwöchentlich am Dienstag einen Sprechtag in Marburg, Edmund-Schmid-Gasse 8, abhalten. An diesem Tage stehen in der Zeit von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr Referenten der Wirtschaftskammer zu Auskünften zur Verfügung.

Wir verweisen auf das Merkblatt, das anfangs Dezember an alle Betriebe der gewerblichen Wirtschaft in der Untersteiermark erging und über Anschriften sowie Wirkungsbereich der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft im Reichsgau Steiermark Aufschluß gibt.

Grosshandelspreise im Reich

Die Indexziffer der Großhandelspreise im Reich stellt sich für den Monatsdurchschnitt November auf 112,4 (1913=100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (112,2) um 0,2% erhöht.

Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 111,8 (+0,4%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,9 (unv.) und industrielle Fertigwaren 132,5 (+0,1%), davon Produktionsmittel 113,4 (+0,1%) und Konsumgüter 147,0 (+0,1%). Die Erhöhung der Indexziffer für Agrarstoffe ist in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt. Vor allem wirkt sich die jahreszeitliche Staffelfung der Eierpreise (ab Mitte November Inkrafttreten der Winterpreise) sowie der Preise für Futtermittel, Futterhafer, ausländischen Mais und Futterhülsenfrüchte aus.

In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren haben sich — der Jahreszeit entsprechend — die Preise für Niederlausitzer Braunkohlenbriketts sowie für Stickstoff- und Kaliumdüngemittel erhöht, während die Preise für phosphorsäurehaltige Düngemittel niedriger als im Vormonat lagen. Die Preisentwicklung der Textilien war nicht einheitlich.

Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Handwerkszeug vereinzelt gestiegen; daneben lagen die Preise für Textilerzeugnisse im Durchschnitt etwas höher als im Vormonat.

Verlangt überall die „Marburger Zeitung“

großer Dienstappell der Ortsgruppenführung statt, an dem sämtliche Amtsträger sowie Block- und Zellenführer teilgenommen haben. Im Mittelpunkt des Dienstappells, bei dem sämtliche laufenden Fragen erörtert wurden, standen die Vorbereitungen für die Durchführung der nächsten Reichsstraßensammlung.

m. **Frauenarbeit in Rohitsch-Sauerbrunn.** Die Frauen der Ortsgruppe Rohitsch-Sauerbrunn des Steirischen Heimatbundes sind mit allem Eifer dabei,

sich den neuen Gemeinschaftsgedanken zu eigen zu machen. Es werden Kochkurse veranstaltet, die regen Anklang finden. In häufigen Zusammenkünften wachsen die Block- und Zellenführerinnen gut in die Arbeit hinein. Der Hilfsdienst ist rege tätig und hat schon viel Nöte und Schmerzen gelindert. In Vorbereitung steht auch eine Schulung für den Mütterdienst, während die Einteilungen für die Singabende und die Nährarbeit sowie für die Volkswohlfahrt schon getroffen sind.

TURNEN und SPORT

Berlin und Niederrhein in der Reichsbundpokal-Vorschlußrunde

In der geteilten Zwischenrunde um den Reichsbundpokal wurden am Sonntag zwei Spiele ausgetragen. Berlin-Brandenburg kam in Braunschweig vor 12.000 Zuschauern über Niedersachsen mit 2:1 (0:1)-Toren zu einem verdienten Sieg. In Düsseldorf war Niederrhein über Kurhessen mit 6:2 (4:0) Toren vor nur 3000 Zuschauern erfolgreich. Dadurch haben

die Bereiche Berlin-Brandenburg und Niederrhein als erste die Vorschlußrunde zum großen Pokalwettbewerb der Fußball-Auswahlmannschaften erreicht. Die beiden noch fehlenden Mannschaften für den 8. Februar werden am kommenden Sonntag in den Begegnungen Mitte-Ostmark in Halle a. d. S. und Nordmark-Köln-Aachen in Hamburg ermittelt.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Zl.: U/X Oe 1/44-1941 Graz, 11. Dezember 1941.

Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse ab 15. Dezember 1941

Auf Grund des § 1 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) werden hiermit ab 15. Dezember 1941 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggoverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel	Verbraucherhöchstpreise bei Abgabe der Ware an Verbraucher			
		Güteklasse A		Güteklasse B	
		RM	RM	RM	RM
Karotten ohne Grünes je kg	0,11	0,09	0,14	0,12	
Karotten, gelb (Pferdemöhren) je kg	0,07	0,06	0,09	0,08	
Knoblauch je kg	0,80	—	1,14	—	
Kohl (Kraus) je kg	0,10	—	0,13	—	
Kohl (Wirsing) je kg	0,10	0,08	0,13	0,10	
Kohlrabi mit Herzblättern je kg	0,14	0,11	0,18	0,14	
Kraut (Weiß-) je kg	0,08	0,06	0,10	0,08	
Kraut (Rot-) je kg	0,11	0,09	0,14	0,12	
Kren (Meerrettich) je kg	0,80	0,50	1,04	0,64	
Petersiliengrün je Büschel	0,02	—	0,03	—	
Porree je kg	0,25	0,20	0,32	0,26	
Radieschen je Bund zu 15 Stück	0,09	0,07	0,12	0,09	
Retfich ohne Grünes je kg	0,12	0,10	0,16	0,13	
Rüben, rot, ohne Blätter je kg	0,09	0,07	0,12	0,09	
Rüben, weiß ohne Blätter je kg	0,03	—	0,04	—	
Rüben, sauer je kg	—	—	0,16	—	
Salat (Endivien) je kg	0,34	0,27	0,44	0,36	
Salat (Rapunzel) je kg	0,60	0,40	0,78	0,52	
Schnittlauch je Büschel	0,02	—	0,03	—	
Sellerieknollen mit Herzblättern je kg	0,22	0,18	0,28	0,22	
Spinat (Blätter-) je kg	0,28	0,24	0,36	0,30	
Spinat (Wurzel) je kg	0,20	0,16	0,26	0,20	
Suppengrün je Büschel zu 5 dkg	0,03	—	0,04	—	
Zwiebel ohne Lauch je kg	0,18	0,14	0,23	0,18	
Edelkastanien, großfrüchtige Sorten je kg	0,45	—	0,58	—	
Edelkastanien, großfrüchtige Sorten je Liter	0,30	—	0,40	—	
Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten je kg	0,25	—	0,32	—	
Edelkastanien, kleinfrüchtige Sorten je Liter	0,17	—	0,22	—	
Edelkastanien, geröstet je Liter	—	—	0,80	—	
Mispeln je kg	0,20	—	0,26	—	
Nüsse (dünnchalige) je kg	0,50	0,40	0,64	0,52	
(Steinnüsse) je kg	0,30	—	0,40	—	
Getrocknete Herrenpilze je kg	8.—	—	1 0.40	—	
Getrocknete Pfifferlinge je kg	5.—	—	6.50	—	

Die Erzeugerhöchstpreise für Apfel und Birnen sind in Nr. 35 des Verordnungs- und Amtsblattes veröffentlicht. Beim direkten Verkauf von Äpfeln und Birnen durch Erzeuger an Verbraucher dürfen diese Preise bis zu 30% erhöht werden.

Die Höchstpreise der Güteklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklasse B g. fordern werden.

Der Verkauf von untersteirischem Obst und Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen bis auf weiteres nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnzuschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Obst und Gemüse richten sich bis auf weiteres nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preisbezeichnen der Waren vom 23. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgestellte Obst und Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 bestraft.

Im Auftrage: gez. Dr. Schmidl.

Zelger siegt im Junioren-Eiskunslauf

Mit der Kür wurde am Sonntag der Reichssieger-Wettbewerb der Junioren im Eiskunslauf im Kölner Eisstadion vor 4000 Zuschauern abgeschlossen. Der Wiener Zelger behauptete seinen in der Pflicht errungenen Vorsprung und wurde mit einer guten Kür Reichssieger vor dem Nürnberger Stein und dem Berliner Schilling. Die Leistungen des Nachwuchses waren trotz der schlechten Eisverhältnisse sehr gut. Die drei Erstplatzierten der tags zuvor entschiedenen deutschen Paarlaufmeisterschaft Strauch-Noak, Baran-Falck und die Geschwister Ratzenhofer zeigten noch einmal ihre Kür.

Der Wintersport setzt ein

In den sächsischen Wintersportgebieten hat bereits ein lebhafter Wettkampfbetrieb eingesetzt. Bisher wurden ausschließlich Langläufe durchgeführt. Beim Langlauf am Aschberg über 10 Kilometer holte sich Ewald Scherbaum (Schwaderbach) in 44:15 bereits seinen zweiten Sieg in diesem Jahr. Der 18. finnische Langlauf in Zinnwald sah rund 250 Läufer im Kampf. Tagesbester wurde der oftmalige Sachsenmeister Poppa (Dresden) in 48:32.

Schweizer Eishockeyspieler ungeschlagen

Die in diesem Jahr nicht ungeschlagene und in drei Länderkämpfen erprobte Eishockey-Mannschaft der Schweiz schlug am Sonntag in Zürich die deutsche Nationalmannschaft vor 15.000 Zuschauern 3:1 (1:0, 2:1, 0:0). Die deutsche Mannschaft, die ihren ersten Länderkampf bestritt, hatte in Egginger im Tor und dem alten Kämpfer Jänecke ihren stärksten Mannschaftsteil, während bei den Schweizern Bibi Trojani die treibende Kraft darstellte.

12:4-Sieg der deutschen Fechterinnen

Die deutschen und ungarischen Fechter trafen am Sonntag im Wiener Kursalon im Länderkampf aufeinander, bei dem die deutschen Vertreterinnen eine klare Überlegenheit bekundeten und mit 12:4 einen überlegenen Sieg feierten.

Im Männer-Florett siegte Ungarn mit 10:6.

Kleine Sportnachrichten

: **Deutschland-Kroatien am 18. Jänner:** Den ersten Fußball-Länderkampf des Jahres 1942 will Kroatien mit Deutschland durchführen. Der vom Reichsfachamt vorgeschlagene Termin wurde von den Kroaten angenommen, so daß der 18. Jänner als Spieltag wahrscheinlich ist.

: **Große Vorbereitungen** werden in Graz für den Volksskitag 1942 getroffen. Wurden heuer über 3000 Teilnehmer an dieser großen Demonstration für den Skiläufer in der steirischen Gauhauptstadt gezählt, so will man durch Beschreitung neuer Wege in der Organisation diese Zahl im Februar des kommenden Jahres noch übertreffen.

: **Ostmarkmeisterschaften im Eiskunslaufen.** Für die Kriegsmeisterschaften des Bereiches Ostmark im Eiskunslauf 1942 ist jetzt die Ausschreibung erschienen. Die

Titelkämpfe der Männer und Paare werden am 4. Jänner auf der Natureisbahn des EV St. Pölten 1872 entschieden.

Schauplatz der Bereichsmeisterschaft der Frauen ist die Natureisbahn der Landesturnhalle Graz, wo der Sportgau Steiermark am 10. und 11. Jänner in Verbindung mit dem Titelkampf der Frauen die Gaumeisterschaft für Frauen und Männer und als Rahmenbewerbe die Bann- und Untergaumeisterschaften von Graz-Stadt zum Austrag bringt.

: **Siegreiche Klagenfurter Eishockeyspieler.** Sein erstes Spiel in dieser winterlichen Kampfzeit konnte der Klagenfurter AC daheim gegen den Münchner EV mit 9:0 zu einem schönen Erfolg gestalten.

: **279 deutsche Skikämpfe im Jänner.** Die Skiterminliste des NSRI weist für den Jänner nicht weniger als 279 Rennen auf. Sie verteilen sich auf 39 Abfahrtsläufe, 35 Torläufe, 7 Frauenläufe, 96 Langläufe, 90 Sprungläufe, 6 Staffelläufe, 5 Dauer- und einen Riesentorlauf. Dabei fällt die verhältnismäßig geringe Zahl von nur 7 Frauenwettbewerben auf.

: **Schweinfurt schlug Frankfurt.** Mit 4:3 Toren gewann Schweinfurt das Fußballstädtespiel gegen Frankfurt am Main.

: **Leipziger Sportwoche.** Die alljährlich mit größtem Erfolg durchgeführte Leipziger Sportwoche wird auch im kommenden Jahre veranstaltet. Als Termin wurde die Zeit vom 28. Juni bis 5. Juli gewählt.

: **Die Wiener Admira siegte in Haag** über ff-Polizei Niederlage mit 5:2 und in Amsterdam über eine Wehrmachtself mit 3:2.

: **In Wien ergab die Begegnung** zwischen Rapid und FC Wien ein 2:2-Unentschieden.

: **Preßburgs Ringer** erlitten im zweiten Ringerstädtekampf zwischen Wien und Preßburg mit 6:1 eine hohe Niederlage.

: **Vienna siegte in Antwerpen.** Ein wahres Werbespiel erlebten am Sonntag in Antwerpen 10.000 Zuschauer, darunter viele belgische Sportfreunde von der Mannschaft der Vienna. Die Wiener besiegten eine aus guten Spielern zusammengestellte deutsche Soldatenelf knapp mit 2:1 Toren.

: **Nach dem Siege über Gustav Eder** macht der ausgezeichnete niederländische Mittelgewichtsboxer weiter von sich reden. In Amsterdam feierte er in einem Zehn-Runden-Kampf über den um sieben Kilogramm schwereren G. van Loon einen überlegenen Punktesieg.

: **Matthiessens Weltrekord anerkannt.** Der internationale Eisläuferverband hat die Weltbestleistung des Norwegers Charles Mathiesen von 17:01,5 für 10.000 m vom 3. März d. J. in Hamar anerkannt. Der Weltrekord gehörte vorher mit 17:14,4 Mind. Ivar Ballangrud, der ihn 1938 in Davos aufstellte.

Täglich frische
Wienerhefe
verkauft 9792
Kürbisch. CHH

9874

Frohe Weihnachten mit Haas Rezepten

Gefüllte Keks: 20 dkg Mehl mit einem $\frac{1}{2}$ Päckchen Haas-Pulver innig vermengt, $\frac{1}{2}$ Päckchen Haas-Vanillinzucker, 1 Eßlöffel Ei austausch mit 4 Eßlöffel Magermilch verrührt, 6 dkg Zucker und 5 dkg Margarine werden am Brett zu einem Teig geknetet, dünn ausgewalzt, verschiedene Formen ausgestochen und am Blech bei mittlerer Hitze gebacken. Je zwei werden nach dem Erkalten mit Marmelade bestrichen und zusammengelegt.

NÄHRMITTELWERKE Ed. Haas WIEN, LINZ, REICHENBERG

Stadttheater Marburg an der Drau

Heute, Montag, den 15. Dezember, 20 Uhr

Ring I des Amtes für Volkbildung

Der VogelhändlerOperette in 3 Akten von Carl Zeller
Kein Kartenverkauf

Morgen, Dienstag, 16. Dezember, 20 Uhr

Ring II des Amtes für Volkbildung

Gastspiel des Steirischen Landestheaters

TrieschüblDrama in 3 Akten von Franz Nabl
Kein KartenverkaufMittwoch: Tanzabend der Staatstänzerin
Erna Mochar und des Solotänzers
Boris Pilato

Donnerstag: „Hänsel und Gretl“ (Erstaufführung)

Freitag: „Kinder auf Zeit“ (Gastspiel des Steirischen Landestheaters)

Samstag: „Monika“

Sonntag: Nachmittagsvorstellung „Hänsel und Gretl“, Abendvorstellung: „Wienerblut“.

9867



GUMMI
STRÜMPFE
GEBEN
FORM

für leidende Beine der Frauen, die viel stehen und gehen, in verschiedenen Preislagen.

Beratungsstellen

ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 28
neben Café Herrenhof.GUMMIHOF, Graz, Spargasse 4 8872
neben Luugg. sowieFRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9
Vor zeigen Sie Maskearte**Achtung, Musiker!**Die Firma MEINEL & HEROLD hat noch eine größere Auswahl in Saiten und Bestandteilen für alle Musikinstrumente. Deckt europäer Bedarf beizeiten!
Meinel & Herold, Marburg, Herrngasse 20**Kleiner Anzeiger**

Jedes Wort kostet 10 Rpf das fettgedruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 10 Buchstaben in Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 25 Rpf. bei Stellenwechseln 25 Rpf. Für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf Porto berechnet. Anzeigen-Annahmeschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. »Kleine Anzeigen« werden nur gegen Vorauszahlung des Betrages (auch in eilfertigen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.-

Verschiedenes

Ein Herr oder Fräulein wird auf Kost genommen. Mellingerstraße 59. 9870-1

Tausche Zweizimmerwohnung (Einfamilienhaus) in Thesen, Straußgasse 4., Sinkowitsch, mit einer gleichartigen im Stadtzentrum. 9868-1

Realitäten

Gut eingeführte Gastwirtschaft in Agram, schönes Haus mit großem Garten sehr preiswert abzulösen. Zuschriften unter »Agram« an die Verwaltung. 9734-2

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Ski zu kaufen gesucht. Anträge unter »Ski« a. d. Verw. 9879-3

3 Fauteuils wegen Platzmangels zu verkaufen. Blücherstr. Nr. 54-1., Auhsenegg. 9881-3

Zu verkaufen

Junge Kuh zu verkaufen. Roßwein 24. 9877-4

Geschenke: Schreibmappe, Kasette mit Schach- und Dominospiel u. a. zu verkaufen. Färbergasse 7-1., Tür 16. 9880-4

Zu vermieten

Arbeiter wird auf Kost und Wohnung aufgenommen. Anfragen: Allerheiligengasse 14. 9866-5

Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Tüchtiger Zahntechniker od. Zahnärztin wird sofort für die Untersteiermark gesucht. Anträge unter »Luttenberg« an die Verw. 9813-8

Dienstmädchen mit Kochkenntnissen wird sofort aufgenommen. — Woschinegg, Kärntnerstraße 13. 9824-8

Funde - Verluste

Damen-Armbanduhr, Marke Lanzert, wurde von der Bukagasse bis zur Kärntnerstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung in der Verwaltung abzugeben. 9869-9

Jene Kameradin, die im Götzsaal beim Frauenappell am 11. Dez. die ärmellose Weste an sich genommen, wird gebeten, dieselbe im Kreis-Frauenamt, Gerichtshofgasse 3-11., abzugeben. 9876-9

Achtung! Ein Truthahn ist verlaufen. Er wurde von drei Knaben in der Nagygasse abgefangen. Selbe werden aufgefordert, den Truthahn bei Hötzel, Allerheiligengasse 14, abzugeben, da sie erkannt wurden. 9865-9

Korrespondenzen

Emil. Telefon - Nummer falsch. — Fabrik. Treffp. nur 3 Uhr. Lili Marien.

Jeder Untersteierer liest die Marburger Zeitung!**TUNGSRAM****Jeder Untersteierer liest die „Marburger Zeitung“!**DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK
Der Politische Kommissar des Landkreises Marburg a. d. Drau

A. Z. S 128/5/1-W

Marburg, den 3. Dezember 1941.

Betr.: Wirtshausverbot.

BekanntmachungAuf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 14. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, Seite 2) habe ich mit Verfügung vom 3. 12. 1941 gegen **Eduard Perkiltsch**, **Anton König** in Lorenzen, **Josef Kampl** in Pragerhof und **Ferdinand Wornik** in Windischfeistritz ein Wirtshausverbot auf die Dauer eines Jahres erlassen, das für die Untersteiermark und das Reichsgebiet gilt.

9872

gez. Töschner.

Trafikanten des Verlagsbezirkes Cilli!

werden ersucht, in der Woche vom 15. bis 23. Dezember ihre Fassung für zwei Wochen zu tätigen, da nach den Feiertagen die Materialausgabe bis 1. Jänner 1942 unterbleibt.

Tabakhauptverlag Cilli

9871

BURG-KINO Fernruf 22-19
Heute 16, 18-30, 21 Uhr

DER BAVARIA-FILM:

Kameraden

Ein Film vom Kampf und Opfer eines Patrioten in der Zeit preußischer Ohnmacht und Rechtlosigkeit.

Willy Birgel, Martin Urtel, Karin Hardt, Rudolf Fernau

Für Jugendliche zugelassen!

Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau!

KULTURFILM-SONDERVORSTELLUNGEN:

Montag, Dienstag und Mittwoch 13.45 Uhr:
Degeto zeigt:**DAS NEUE ASIEN**

Ein weltpolitischer Film von Colin Roß. Für Jugendliche zugelassen! Die neueste deutsche Wochenschau! 9793

ESPLANADE Fernruf 25-29
Heute 16, 18-30, 21 Uhr

Terra-Film

UNSER KLEINER JUNGE

nach dem Volksstück »Kind auf Aktien« von Erich Paetzmann

mit Hilde Jansen, Hermann Speelmans, Ernst v. Klipstein

Kulturfilm Neue Ufaton-Woche Nr. 587

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Papier- u. Buchhandlung
ARTENJAK RUDOLFPapierwaren
SchreibmaterialBüroartikel
Bücher**Pettau, Minoritenplatz 6**

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eduard Kramarschitsch

pensionierter Reichsbahner

im Alter von 72 Jahren nach kurzem Leiden am Samstag, 13. Dez. 1941 verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Montag, 15. Dezember um 16 Uhr auf dem Brunndorfer Friedhof statt.

Marburg, den 14. Dezember 1941.

In tiefer Trauer:

Eduard, Stanislaus, Mizzl und Amalie und Anverwandte

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel usw., Herr

Josef Winterhalter

Musiklehrer und Tondichter

heute nachmittags im Alter von 42 Jahren unerwartet durch den Tod abgerufen wurde.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag, den 16. Dezember um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch aus statt.

Marburg, den 14. Dezember 1941

Grete Winterhalter, Gattin; Peppo, Hannerl, Gretl, Kinder; Johanna, Mutter; Dr. Hans Winterhalter, Bruder; Eleonore Winterhalter, Schwägerin; Maria Jäger, Schwiegermutter und die übrigen Verwandten

**Ihr Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept****Spekulatius:**

Teig: 500 g Weizenmehl, 9 g (3 getriebene Teelöffel) Dr. Oetker „Backin“, 200-250 g Zucker, 1 Eiweiß Dr. Oetker Vanillinzucker, 3 Tropfen Dr. Oetker Essenz-Ätherische Bittermandel, 1 Glaschen Dr. Oetker Aromastoffe/Äther, 1 getriebener Teelöffel Himt oder Bitterlag, 1/2 l entrahmte Frischmilch oder Wasser, 90 g Butter, Margarine oder Schweinefett.

Zum Dekorieren: Etwas entrahmte Frischmilch.

Man stellt einen Knetteig her (siehe Prospekt „Die richtige Teigbereitung“ Abschnitt Knetteig). Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgehöhlet, auf ein gefettetes Blech gelegt und dünn mit Milch bestreichen.

Backzeit: Etwas 10 Minuten bei starker Hitze. Damit der Spekulatius längere Zeit knusprig bleibt, bewahrt man ihn in gut schließenden Blechboxen auf.

Bitte auszeichnen!

50 Jahre Dr. Oetker Backpulver-Puddingpulver-Vanillinzucker